

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 171

Montag, den 26. Juli 1926.

Bezugspreis:

In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

101. Jahrgang

Die Lage des besetzten Gebiets.

Dr. Bell über die deutschen Forderungen.

Berlin, 26. Juli. Das jüngste Kabinettsmitglied, Dr. Bell, hat sich in seiner Doppelseigenschaft als Reichsjustizminister und als Minister für die besetzten Gebiete der deutschen Öffentlichkeit vorgestellt, und zwar durch die Vermittlung der Presse, da der Reichstag nicht versammelt war. Als Minister für die besetzten Gebiete hebt Herr Dr. Bell die Forderungen und Beschwerden der Reichsregierung, die ja schon oft erörtert worden sind, nochmals scharf hervor. Mit vollem Recht stellt er an die Spitze seiner Betrachtungen die Tatsache, daß im November vorigen Jahres die Vorkonferenz eine Herabsetzung der Besatzungstruppen in der ersten und zweiten Zone auf den normalen Stand uns zugesagt hat. Es war uns schon vorher ausdrücklich versprochen worden, daß die Räumung der Kölner Zone eine Vermehrung der Besatzungstruppen in den beiden anderen Zonen nicht zur Folge haben werde. Als Maßstab war vereinbart worden, daß die Höhe der Besatzung im Rheinland und in der Pfalz auf die normale Ziffer herabgesetzt werden sollte. Wenn diese Zusicherung irgend einen Sinn hat, dann kann es nur der sein, daß man unter „normaler Ziffer“ die Stärke der deutschen Garnisonen in den gleichen Gebieten vor dem Kriege versteht. Selbst wenn man die Militärschwerer mit einberechnet, dann würde höchstens ein Stand von 55 000 Mann herauskommen. Heute noch, nach weit mehr als einem halben Jahr, beträgt die Zahl der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone rund 85—88 000 Mann, also um über die Hälfte mehr als zulässig. Sie ist auch höher als die Zahl der Besatzungstruppen vor der Räumung der ersten Zone. Es ist also das ganz bestimmte schriftliche Versprechen, das uns die Vorkonferenz in jener Note gemacht hat, nicht gehalten, sondern gebrochen worden.

Der Geist von Locarno, der Geist der Verständigung sollte sich weiter ausdehnend seine Wirkung zeigen. Statt dessen ist seit vielen Monaten nicht nur ein Stillstand eingetreten, sondern es muß hier ein Rückschritt verzeichnet werden. Denn es mehren sich die Klagen, daß im Gegensatz zu der Zeit, etwa um die Jahreswende das Benehmen der Besatzungstruppen sehr viel schlechter geworden ist. Gerade die Vorgänge in Germersheim sprechen eine gar deutliche Sprache.

Wenn die Politik von Locarno, der Geist der Verständigung

wirklich Tatsache werden soll, dann verhält sich damit überhaupt die Fortdauer der Besatzung in keiner Weise.

Die Besatzung hat doch den Zweck, das gefährdete Frankreich vor dem Raubkrieg Deutschlands und eventuell einmarschierenden Truppen zu schützen. Im Pakt von Locarno hat Deutschland ausdrücklich feierlich und schriftlich auf jeden Versuch verzichtet, durch Anwendung von Gewalt eine Aenderung seiner Grenzen herbeizuführen. Darin und in der zweiten Tatsache, daß England und Italien die Garantien für den Pakt von Locarno übernommen haben und in der völligen Entwaffnung Deutschlands haben die Franzosen so viele und gründliche Sicherheiten gegen einen solchen Angriff erhalten, wie man sie sich überhaupt nur denken kann. Infolgedessen wird die Fortdauer der Besatzung zwecklos. Deshalb muß von Rechts wegen die gesamte Besatzungsarmee mit allem Drum und Dran verschwinden.

*

Der deutsche Protest wegen Germersheim.

II Berlin, 26. Juli. Wie der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bell einem Pressevertreter mitteilte, sind wegen der unerhörten Ausschreitungen in Germersheim auch in London und Brüssel Demarchen der deutschen Vertreter erfolgt.

Vorstellungen gegen das neue Verbot der Rheinlandkommission.

II Berlin, 26. Juli. Wie die Morgenblätter aus Mainz erfahren, sind gegen die neuen Verordnungen der Rheinlandkommission, wonach alle Umzüge und Vorbeimärsche, die durch ihre Aufmachung einen militärischen Charakter tragen, im besetzten Gebiet verboten sind, Vorstellungen im Gange. Man ist der Ansicht, daß die neue Verordnung in den Ordonnanzen kaum eine Stütze finden wird.

Die Rheinlandkommission fühlt sich bedroht.

II Trier, 26. Juli. Der Führer der freiw. Feuerwehr in Berncastel hatte bei einem Umzug bei einem Verbandsfeste im Sommer ds. Js. Trommler und Pfeifer voranzumarschieren lassen. Hierin wurde ein Verstoß gegen die Verordnung der Rheinlandkommission erblickt. Der Beschuldigte wurde vom Militärpoliziergericht zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen desselben Vergehens erhielt der Führer der freiw. Feuerwehr in Ehrang 200 Mark Geldstrafe.

Das Finanzprogramm Poincarés.

Morgen Regierungserklärung und Vorlage der Finanzpläne.

II Paris, 26. Juli. Ministerpräsident Poincaré hat am Samstag dem Kammerpräsidenten mitgeteilt, daß die Regierung sich am Dienstag der Kammer vorstellen werde. Gleich nach der Verlesung der Regierungserklärung werde das Kabinett die Finanzpläne vorlegen, die dann sofort an die Finanzkommission der Kammer überwiesen werden. Die Regierung wird die sofortige Diskussion der Finanzpläne fordern. Es verläutet, daß der Ministerpräsident eine Generaldebatte über die politische Lage nicht zulassen wird. Da die Regierung in der Kammer über eine erhebliche Mehrheit verfügt, wird voraussichtlich auch die Aussprache über die Interpellationen abgelehnt werden. Der Ministerpräsident wird um die Genehmigung weiterer Vorschüsse der Bank von Frankreich nachsuchen.

Die Finanzpläne Poincarés.

Im Laufe des Sonntags haben fortlaufend Beratungen im Finanzministerium über die neuen Finanzpläne der Regierung stattgefunden. Der Ministerpräsident hatte bereits um 9 Uhr vormittags sämtliche Ressortleiter ins Finanzministerium berufen, um mit ihnen über die neuen Finanzpläne zu beraten, besonders in welcher Weise die bestehenden direkten und indirekten Steuern erweitert werden können. Der Ministerpräsident empfing darauf den Vorsitzenden der Finanzkommission des Senates, sowie den Finanzattaché der franz. Botschaft in London, der an den letzten Verhandlungen zwischen Caillaux und Churchill über das englisch-franz. Schuldenabkommen vom 12. Juli erheblich beteiligt war. Punkt 3 Uhr trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, die unter dem Vorsitz Poincarés bis 8 Uhr dauerte. Wie mitgeteilt wird, wurde in erster Linie die Regierungserklärung für den kommenden Dienstag beraten. Am Schluß der Sitzung erklärte der Marineminister Leygues, daß wieder völlige Einstimmigkeit über die Finanzpläne der Regierung erzielt und die Verhandlungen im vollsten Einvernehmen geführt worden seien.

Wie verläutet, wird die Regierung eine Erweiterung des Budgets um 4—5 Milliarden Franken beantragen. Dieser Be-

trag soll zur Ausgleichung des Budgets, sowie zur Amortisierung der Schulden verwendet werden. Weiter wird die Regierung von der Kammer die Vollmacht verlangen, auf dem Verordnungswege weitere Einschränkungsmaßnahmen der öffentlichen Verwaltung durchzuführen. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nicht um Spezialvollmachten für die Regierung handeln könne, wie sie Caillaux gefordert habe. Ferner wird die Regierung der Kammer die Ratifizierung des englisch-franz. Schuldenabkommens vorschlagen. Das amerikanisch-franz. Schuldenabkommen wird jedoch von der Regierung zunächst garnicht erwähnt werden. Im Gegensatz zu den Finanzplänen Caillaux wird in den Plänen der Regierung eine sofortige Stabilisierung des Franken nicht vorgesehen sein. Der Ministerpräsident steht auf dem Standpunkt, die in den letzten Tagen eingetretene Besserung des Frankenturses werde eine Fortsetzung erfahren, auch ohne daß die Finanzpläne der Regierung von der Kammer angenommen worden seien. Nach den letzten Vereinbarungen zwischen der Bank von Frankreich und dem Finanzministerium steht der Regierung ein weiterer Betrag von 30 Millionen Dollar aus der Morgan-Anleihe zur Frankenfürhung zur Verfügung. Ferner wird der Regierung die Absicht zugeschrieben, Kreditverhandlungen mit der holländischen und der englischen Regierung aufzunehmen. Der gestrige Empfang des Londoner Finanzattachés durch den Ministerpräsidenten wird hiermit in Zusammenhang gebracht. Aus der Umgebung des Ministerpräsidenten wird darauf hingewiesen, daß in den neuen Finanzplänen in keiner Weise von einem Moratorium oder einer sofortigen Konsolidierung die Rede sei. Die Regierung sei bestrebt, die ausgewanderten Kapitalien wieder zurückzuführen. Ferner werde eine Neuauflage von Bonds der nationalen Verteidigung zu erreichen sein, wodurch die Regierung die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt bekäme.

Die Lage in Sowjetrußland.

Sinowjew gekürzt.

II Berlin, 26. Juli. Die Telegraphenunion der Sowjetunion meldet: Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschäftigte sich in seiner letzten Vollversammlung mit einer Reihe wichtiger Fragen des staatlichen und wirtschaftlichen

Tages-Spiegel.

Reichsminister Dr. Bell sprach über die Lage des besetzten Gebiets und die deutschen Forderungen.

Wegen der Vorgänge in Germersheim ist auch in London und Brüssel Protest erhoben worden.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung fand die Zustimmung der Länder.

In Anwesenheit von Wiener Vereinen fand gestern in Berlin eine Anschließungsdebatte statt.

Poincaré wird am Dienstag seine Regierungserklärung abgeben und sein Finanzprogramm vorlegen.

Das franz. Oberkommando in Syrien teilt mit, daß die franz. Truppen im Verlaufe der letzten Kämpfe mit den Deutschen 49 Tote und 97 Verwundete verloren haben.

Die britische Reichskonferenz ist verschoben worden. Sie wird nicht vor dem 19. Oktober dieses Jahres stattfinden.

Der Direktor der staatl. Gemäldegalerie in Stuttgart Dr. Fischer ist zum Ehrenberater der chinesischen Reichsmuseen ernannt worden.

In dem Nordseebad Juist sind bei einem Flugzeugabsturz 4 Personen ums Leben gekommen.

den Wiederaufbaues und des innerpolitischen Lebens. Nach Anhörung eines Referats der Zentralkommission über Fälle von Übertretungen der Beschlüsse früherer Kongresse wurde beschlossen, Sinowjew von seinem Posten als Mitglied des politischen Büros des Zentralkomitees abzuberufen und Loschewitsch aus der Zahl der Kandidaten des Zentralkomitees auszuschließen. Anstelle Sinowjews wurde Rudzutak zum Mitglied des politischen Büros gewählt. Gegenwärtig besteht also das politische Büro aus folgenden Mitgliedern: Stalin, Rykoff, Bukharin, Tomski, Klementin, Molotow, Rudzutak und Trozki.

Russische Besorgnisse wegen angeblicher polnischer Kriegsvorbereitungen.

II Moskau, 26. Juli. Die Verordnung des polnischen Kriegsministers über die Einstellung des Sommerurlaubs der Heeresangehörigen hat in Moskau schwere Besorgnisse hervorgerufen. Die Möglichkeit eines militärischen Konfliktes zwischen Polen und Litauen wird ernstlich erwogen. Aus einem solchen Konflikt könnten für die Sowjetregierung recht unangenehme Folgen entstehen, da diese Litauen gegenüber Verpflichtungen übernommen habe.

Die lettisch-russischen Paktverhandlungen.

II Riga, 26. Juli. Der lettische Außenminister teilte dem Vertreter der Sowjetunion die offizielle Antwort Lettlands auf das russische Schiedsvertragsangebot mit. Die Note stellt mit Genehmigung fest, daß beide Regierungen die Zweckmäßigkeit eines solchen Vertrages anerkennen. Lettland sei bereit, die Verhandlungen im Einvernehmen mit Estland einzuleiten. Einige Fragen, die in der von der Sowjetunion vom 21. Mai überreichten Note keine ersöhnende Lösung gefunden hätten (Schiedsgericht und Propagandarecht) glaubt Lettland auf dem Verhandlungsweg erledigen zu können. Zur Ausarbeitung des Schiedsvertrages schlägt Lettland vor, eine vorbereitende Kommission einzusetzen.

Auch der lettische Gesandte aus Moskau zurückberufen. Der lettische Gesandte in Moskau, Osol, ist nach Riga zurückberufen worden. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Affäre des zum Kommunismus übergetretenen estnischen Gesandten in Moskau, Wir. Man glaubt, daß Osol nicht mehr nach Moskau zurückkehren wird.

Kanada und die Vereinigten Staaten.

II London, 26. Juli. Der Schriftleiter der Bostonpost, der größten Morgenzeitung in den Vereinigten Staaten, wirft in der Daily Mail die Frage auf, wie sich die englische Öffentlichkeit zu einem evtl. Anschluß Kanadas an die Vereinigten Staaten stellen würde. Von dem ehemaligen Gouverneur des Staates Massachusetts, Cog, sei vorgeschlagen worden, daß die Vereinigten Staaten in einem solchen Falle als Gegenleistung die britischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten streichen oder zum mindesten beträchtlich herabmindern sollen. Viele Leute in den Vereinigten Staaten vertreten die Ansicht, daß die Beseitigung der Zollschranken durch einen Zusammenschluß der beiden Länder einen großen Kapitalfluß nach der kanadischen Industrie zur Folge haben würde. — Man darf auf die Aufnahme dieses Vorschlags durch die britische Öffentlichkeit, besonders angesichts der gegenwärtig in den Vordergrund getretenen konstitutionellen Krise in Kanada sehr gespannt sein.

Kleine politische Nachrichten

Französische Untersuchung in Germersheim. Nach einer Meldung der M.Z. aus Germersheim wollte vor kurzem der kommandierende General der Besatzungsstruppen in Germersheim, um eine Untersuchung der Vorfälle beim Kriegesfest vorzunehmen.

Die nervöse Rheinlandkommission. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat ein Verbot für Aufzüge und Vorbeimärsche erlassen, die durch ihre Aufmachung „militärisches Gepräge“ tragen. Verboten ist danach die Verwendung von Trommler- und Pfeiferkorps, von Musikkapellen, das Spielen von Militärmärschen, ferner gleichmäßige Einteilung in Marschkolonnen, uniformmäßige Bekleidung, militärische Zugleitung durch Kommandos usw. Es wird ausdrücklich betont, daß das Verbot auch für Aufzüge gilt, die aus dem unbefestigten Gebiet kommen.

Deutsch-französisch-belgische Stahlverhandlungen. Wie die Voss. Ztg. meldet, fanden in Düsseldorf im Stahlhof erneute Verhandlungen der Vertreter der franz. und belgischen Industrie mit den deutschen Industriellen über die Bildung der internationalen Roststahlgesellschaft statt. Mitte August sollen neue Verhandlungen stattfinden.

Die Südamerikareise Dr. Luthers. Reichskanzler a. D. Dr. Luther trat am Samstag nachmittag mit dem Hapagdampfer „Rugia“ seine Südamerikareise an, die ihn zunächst nach Trinidad und Venezuela führt.

Der österreichische Nationalökonom Freiherr von Wieser gestorben. Wie die Morgenblätter aus Wien melden, ist der bekannte österreichische Nationalökonom der frühere Handelsminister Freiherr von Wieser, geboren 75. Geburtstag kürzlich gefeiert wurde, in St. Gilgen (Salzburg) gestorben.

BeamtenDemonstrationen in Paris. Das Kartell der Beamtenverbände und der Staatsangestellten kündigt für Dienstag eine große Kundgebung gegen die ungenügende Erhöhung der Beamtentgehälter an.

Zum englisch-franz. Schuldenabkommen. Der diplomatische Korrespondent des Daily Herald führt aus, es sei jetzt klar, daß Frankreich als Gegenleistung für das Schuldenabkommen einer Verringerung des Langerestats zugunsten Italiens habe zustimmen und seinen Widerstand gegen die italienische Durchbringung abseits lassen habe aufgeben müssen. Italien seinerseits habe dafür sein Viehstehlen mit Sowjetrußland einstellen müssen, um auch die Dorningstreeet zufriedener zu stellen. Inbezug auf die Möglichkeit zu rechnen, daß die Rückkehr Poincares den ganzen Plan umwerfen könne.

Die Bildung des neuen estnischen Kabinetts. Nach langen Bemühungen ist es dem bisherigen Staatspräsidenten Teilmont gelungen, ein neues estnisches Kabinetts auf der Grundlage einer Rechtskoalition zustandzubringen. Außenminister ist Dr. Mel.

Die bulgarisch-rumänischen Grenzzwischenfälle. Der rumänische Innenminister Goga gab im Ministerrat eine ausführliche Darstellung der Zwischenfälle an der bulgarisch-rumänischen Grenze und erklärte, daß energische Maßnahmen getroffen seien, um derartige Zwischenfälle zu verhindern. Außenminister Titulescu teilte mit, daß die bulgarische Regierung auf die letzte rumänische Note eine befriedigende Antwort erteilt habe.

Ecuador und Völkerbund. Die Morgenblätter melden aus Genf: Die Regierung Ecuadors, die wie die Vereinigten Staaten den Versailler Vertrag unterzeichnete, aber nicht ratifizierte, und infolgedessen dem Völkerbund fern blieb, teilte dem Generalsekretariat des Völkerbundes die Absicht mit, dem vom Völkerbund ausgearbeiteten Entwurf einer internationalen Hilfsunion beizutreten.

Kanada wünscht Verschiebung der Reichskonferenz. Der amtliche englische Funkpruch meldet: Die kanadische Regierung hat die englische Regierung ersucht, die auf den 5. Oktober festgesetzte Reichskonferenz in London um 14 Tage zu verschieben, da wegen der bis zum ersten genannten Termin noch nicht überführlichen Parlamentswahlen die Konferenz nicht in entsprechender Weise besichtigt werden könnte. Die engl. Regierung hat dieses Ersuchen, den anderen Dominions weitergegeben, deren Stellungnahme gewünscht wird.

Die Flucht aus dem Franken im Elsaß.

Strasbourg, 26. Juli. Infolge des rapiden Sinkens des Frankens und des erneuten Regierungswechsels ist eine panikartige Flucht bei den elsaßischen Sparern ausgebrochen. Seit zwei Tagen werden die Schalter der Banken und besonders der Sparbanken im ganzen Lande von großen Scharen von Gläubigern förmlich belagert, die alle ihr Geld abheben wollen, um damit noch rasch allerlei Waren zu kaufen. Eine Anzahl Spar- und Darlehensbanken, auch städt. Sparbanken, haben ihre Auszahlungen stark eingeschränkt, teils vorübergehend eingestellt oder längere Kündigungsfristen eingeführt. Auch die Banken werden die gewaltigen Zahlungsforderungen nicht längere Zeit befriedigen können mangels genügender flüssiger Vorräte. Durch die einkehrenden Masseneinkäufe sind die Preise auf einen Schlag 30 bis 40 Prozent in die Höhe geschossen und steigen täglich weiter. Nur rasches, vernünftiges Handeln einer vertrauensverweckenden Regierung kann die Katastrophe verhindern, falls dies überhaupt noch möglich ist. Die Lage ist äußerst kritisch!

Die bulgarische Flüchtlingsanleihe.

London, 26. Juli. In dem Komunique der Finanzkommission des Völkerbundes über die Verhandlungen heißt es in Bezug auf die Regelung der bulgarischen Frage und die Arbeiten zur Beseitigung der Notensammlungen: Der Hauptzweck der Zusammenkunft bestand darin, Maßnahmen zugunsten der bulgarischen Flüchtlinge zu treffen und insbesondere die bulgarische Regierung in die Lage zu versetzen, Vorschüsse bis zur Höhe von 400 000 Pfund für die dringendsten Bedürfnisse zu erlangen, so vor allem die Herbstausaat. Die Vorschüsse sollen ermöglichen, daß Bulgarien auf die öffentliche Aufhebung der großen Anleihe in Höhe von 25 Millionen Pfund in den nächsten Monaten warten kann. Das Komitee empfiehlt dem Vor-

Denken Sie

bei Vergebung Ihres Drucksachen-Bedarfs an die gut eingerichtete Druckerei dieses Blattes.

stehenden des Völkerbundesrates, die bulgarische Regierung in Uebereinstimmung mit der Entscheidung des Völkerbundesrates zu Bevollmächtigen, die Verhandlungen über die Vorschüsse fortzusetzen. Gleichzeitig wird von dem Finanzkomitee die Hoffnung ausgesprochen, daß die bulgarische Regierung zu einer befriedigenden Abmachung mit den Besitzern von bulgarischen Vorkriegsanleihen gelangen werde. Das Finanzkomitee befaßte sich ferner mit der Frage der internationalen Abmachungen zur Bekämpfung der Notensammlungen und beschloß, den Notenbanken Fragebogen zu übersenden.

Deutsch-japanische Schicksalsgemeinschaft.

Behutsam und fast unmerklich, aber mit umso größerer Stetigkeit und Konsequenz hat Japan in den letzten Jahren die Fäden gelegt, die seit dem Weltkrieg und dem Diktat von Versailles das Mikadoreich so eng mit dem politischen Schicksal Europas verknüpfen. Abgesehen davon, daß Japan weiter noch großen Wert darauf legt, im Völkerbunde vertreten zu sein, und zwar aus reinen Prestige-Gründen sowohl machtpolitisch wie rassepolitisch, hält sich die Tokioer Politik in allen europäischen Fragen wieder sehr zurück, weil er sie erkennt hat, daß ihre wirklichen Aufgaben in Asien und im Stillen Ozean liegen. Dennoch darf das für uns Deutsche kein Anlaß sein, wie es leider viel zu sehr geschieht, Japan in seiner politischen Bedeutung für Deutschland zu gering zu bewerten und etwa darauf verzichten zu wollen, aus den doch tatsächlich vorhandenen starken kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen gerade in unserer schweren außenpolitischen Situation doch auch nach Möglichkeit politisches Kapital herauszuschlagen. Ist es doch viel zu wenig beachtet worden, daß durch die Tatsache des von angelsächsischer Seite betriebenen Beitritts Deutschlands zum Völkerbunde und zum Washingtoner Neunmächteabkommen Deutschland und Japan in eine politische Schicksalsgemeinschaft geraten müssen. Denn sowohl der Völkerbund wie das Washingtoner Neunmächteabkommen stellen Mächteorganisationen dar, denen Rußland nicht nur nicht angehört, sondern die sich fraglos gegen Rußland richten. Wenn sofort nach der Unterzeichnung des Vertrages von Locarno offiziell von amerikanischen und indirekt von englischer Seite an Deutschland die Aufforderung gerichtet wurde, dem Washingtoner Neunmächteabkommen beizutreten, nachdem man uns drei Jahre hindurch für unwürdig erachtet hatte, mit in diesem Spiele zu sein, so ist das eben nicht ohne Absicht geschehen. Wir sollen als Mitglied des Völkerbundes und der Washingtoner Mächteorganisation den Ring um Rußland schließen helfen, wie das im angelsächsischen, im besonderen aber im englischen Interesse liegt. Diese angelsächsischen Absichten rücken uns nun Japan näher, wie auch umgekehrt Japan sich aus denselben Gründen gezwungen sehen wird, trotz einer Abkehr von Europa sich uns zu nähern und politische Verbindung mit uns zu suchen. Denn weder Deutschland noch Japan haben Interesse daran, sich als Mitglieder der beiden Mächteorganisationen im angelsächsischen Interesse mißbrauchen zu lassen, sondern sie müssen größten Wert darauf legen, die Fäden nach Moskau zu erhalten. Daß von angelsächsischer Seite alle Druckmittel in Bewegung gesetzt werden, um den von Berlin wie von Tokio zu erwartenden Widerstand gegen die Einkreisung Rußlands zu brechen, darf nach den bisherigen Erfahrungen als sicher angenommen werden, und umso klüger werden daher Deutschland und Japan handeln, wenn sie sich in einem solchen Widerstand unterstützen. Das wird man nicht nur in Berlin zu erkennen haben, sondern auch in Tokio, denn wenn auch Japan an sich in einer günstigeren Position ist als das unter dem laubdiniischen Joch des Versailler Diktats lebende Deutschland, so ist doch das Mikadoreich in eine auch für seine Existenz allzu bedrohliche angelsächsischen Zange geraten, von der man in London und Washington zur rechten Zeit Gebrauch zu machen verstehen wird. Die Verhandlungen über das Genfer Protokoll dürften in Japan noch nicht ganz vergessen sein und den besten Beweis dafür liefern, was das Mikadoreich vom Angelsächsentum zu erwarten hat.

Nun könnte man allerdings einwenden, daß das Tokioer Auswärtige Amt bisher Deutschland wenig zu solchen Schritten einer aktiveren Betätigung hinsichtlich einer deutsch-japanischen Annäherung ermuntert hat. Japan hat im Völkerbunde oft genug gegen uns im Dienste Frankreichs gearbeitet, und es hat die seit langem im Gange befindlichen deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen noch immer nicht zu einem glücklichen Ende bringen helfen. Es soll das zugegeben werden, aber bei der einmal gegebenen politischen Situation für uns ist das alles kein Anlaß, nun abwartend die Hände in den Schoß zu legen, sondern es muß umso mehr ein Ansporn sein, nun erst recht zu handeln. Festgestellt muß auch werden, daß die Aussichten für uns insofern nicht allzu ungünstig sind, als die letzte Genfer Völkerbundstagung doch eine wesentlich andere Stellungnahme Japans zu uns gezeigt hat, da seine Vertreter energisch sich für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund einsetzten und gegen die französisch-englischen Machenschaften Einspruch erhoben. Gerade wenn wir uns daran erinnern, wie Japan sich im Völkerbunde immer der französisch-englischen und englischen anti-deutschen Politik zur Verfügung stellte, kann das Verhalten der japanischen Vertreter auf der letzten Genfer Tagung in seiner Bedeutung für uns nicht hoch genug gewertet werden. Wir dürfen darin die Abgabe an die Entente und ein zunehmendes Wohlwollen für uns erblicken, das deutlich genug verrät, wie sich auch in Japan eine gewisse Erkenntnis über die politische Schicksalsgemeinschaft mit Deutschland zum mindesten vorbereitet. Wer den Charakter des japanischen Volkes und damit seiner Politik nur einigermaßen versteht, wird sich im klaren darüber sein, daß über schnelle Schritte von dieser Seite nicht zu erwarten sind und daß die japanischen Staatsmänner noch nie dazu geneigt haben, den zweiten Schritt vor dem ersten zu tun. Infolgedessen muß Japans Verhalten in Genf als ein vorsichtiges Taten gemeldet werden, und es wird an uns liegen, den einmal angelegten Keil energisch weiter zu treiben. Bedauerlich genug ist es allerdings in diesem Augenblick, daß uns noch immer ein deutsches Organ in Japan fehlt, wie es die zu Beginn des Weltkrieges verbotene „Deutsche Japanpost“ gewesen ist. Leider läßt sich nicht von heute auf morgen das Verfallene wieder gut machen, wenn vielleicht auch jetzt endlich in der Wilhelmstraße die dringende Notwendigkeit anerkannt werden sollte, gemeinsam mit den Deutschen in Japan ein solches Organ zu schaffen. Solange es aber noch fehlt, werden sich darum die amtlichen und privaten Kreise, vor allem auch die deutsche Presse zu rühren haben, um die politische Zusammenarbeit Deutschlands und Japans zu betreiben und ihre Notwendigkeit bezüglich Rußlands der Tokioer Regierung mit aller Deutlichkeit immer wieder vor Augen zu führen. Stehen beide Mächte zusammen, dann wird bei dem Fehlen jeglicher politischer Gegensätze zwischen ihnen und bei dem Vorhandensein gemeinsamer politischer, wirtschaftlicher und kultureller Interessen sich daraus ein ehrliches Einvernehmen entwickeln, von dem beide nur gewinnen können sowohl außerhalb wie innerhalb des Völkerbundes.

Aus aller Welt.

Schweres Autounfall.

Wie die Morgenblätter aus Stans (Schweiz) melden, fuhr oberhalb der Stadt Stans bei einer Straßenkreuzung ein mit sieben Personen besetztes Auto in einen Wagen der Engelbergbahn hinein. Der Benzinbehälter des Autos explodierte. Der Wagen geriet in Brand. Bei dem Zusammenprall wurden die Insassen des Autos hinausgeschleudert und vier davon schwer verletzt. Man brachte die Verunglückten nach Luzern. Zwei von ihnen sind bereits gestorben, darunter auch der Münchener Fabrikdirektor Hölger.

Schwerer Autobusunfall.

Auf der Friedrichstraße in Berlin fuhr ein Autobus zu dicht an einem an der Haltestelle bereits haltenden Autobus vorbei. Drei Personen wurden zwischen die beiden Wagen gequetscht und mußten mit schweren Verletzungen in die Universitätsklinik gebracht werden. Der Führer des ersten Autobus wurde festgenommen, da er angeblich vorschriftswidrig gefahren ist.

Großfeuer in Wandsbek.

Auf dem Gelände der Reichardt-Werke in Wandsbek brannte der rechte Flügel eines großen vierstöckigen mit einer Riesentunnel versehenen Gebäudes nieder. Es handelt sich um ein Gebäude, in dem eine Nahrungsmittelfabrik betrieben wird. Die herbeigerufenen Hamburger Wehren bekämpften das Feuer gemeinsam mit der Wandsbeker und der Fabrikfeuerwehr. Die Bekämpfung des Feuers litt außerordentlich unter Wassermangel. Der Wind jagte einen ungeheuren Funkenregen über das ganze Gelände und bedrohte die übrigen Gebäude. Es gelang jedoch der Feuerwehr, den Brand in der Hauptsache auf den rechten Flügel des genannten Gebäudes zu beschränken. Das Feuer selbst war weithin sichtbar und wohl eines der größten, das sich in den letzten Jahren in Hamburg und Umgebung ereignet hatte. Es ist vermutlich infolge Kurzschluß entstanden und fand in dem aufgestapelten Papier und Holz sowie den Fußböden reiche Nahrung. Der betroffene Flügel ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Kampfflieger Wüsthoff gestorben.

Der aus dem Weltkrieg bekannte Kampfflieger Wüsthoff, Ritter des Ordens Pour le Merite, der vor einigen Tagen bei Kunstflügen auf dem Dresdner Flugplatz abstürzte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

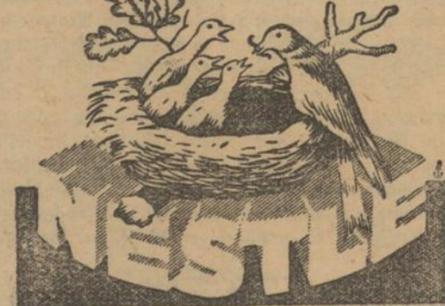
Autobusunfall bei New York.

In einem Vororte von New York ist ein Autobus mit Ausflüglern beim Nehmen einer scharfen Kurve umgestürzt. 10 Personen wurden getötet, 32 Personen wurden mit teilweise schweren Verletzungen in die Hospitäler eingeliefert. Die Opfer der Katastrophe sind sämtlich Frauen, die mit ihren Kindern einen Ausflug an den Hudson unternahmen wollten.

Tornado und Hochwasser in Australien.

Wie aus Melbourne gemeldet wird, hat ein Tornado im Geelongdistrikt zwei Kirchen und mehrere Häuser zum Einsturz gebracht. In der Gegend von Freemantle stürzte durch Hochwasser des Swansflusses die große Eisenbahnbrücke ein, sodaß die Stadt völlig abgeschnitten von aller Welt daliegt.

für unsere Kleinkinder



NESTLÉ'S KINDERMEHL
enthält in genau richtigen Mengen alle Nährstoffe, die für die normale Entwicklung des Kindes nötig sind.
Probierprobe und illust. Broschüre über Säuglingspflege kostenlos durch Linda-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Juli 1926.

Personliches.

Karl Mater von Simmozheim hat die Vorprüfung zur Baumeisterprüfung mit Erfolg bestanden.

Sparerbund und Sparkassenaufwertung.

Auf Grund einer Besprechung im Ministerium des Innern über die in Württemberg geplante Aufwertung der Sparkassenguthaben hat der Württ. Sparerbund erneut eine dringende Eingabe an das Staatsministerium und das Ministerium des Innern gerichtet. In dieser Eingabe wird beantragt, den Normalzins für die Sparkassenaufwertung höher als 12 Proz. festzusetzen, auf alle Fälle den einzelnen Sparkassen eine höhere Aufwertung entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit freizustellen und ihnen zu empfehlen, einen möglichst hohen Satz zu wählen, um das an den Sparern begangene Unrecht weitgehend wieder gut zu machen. In der Eingabe wird ferner dagegen protestiert, daß das sogen. „Wilhelmshabener System“ der Berechnung des Goldmarkbetrages zugrunde gelegt werden soll. Es wird weiter gefordert, daß die Rückzahlung mindestens bis 15. Juni 1922 anerkannt werden soll, daß bedürftigen und betagten Personen auf Antrag Vorschußzahlungen geleistet werden sollen und daß im Ausgleich von Härten weitgehendstes Entgegenkommen geübt werden soll. Die Verzinsung soll schon vom 1. Januar 1926 an, mindestens vom 1. Juli 1926 an wieder aufgenommen werden.

Eine Warnung für Ferienreisende.

Wir alle erinnern uns des Ausländerstroms, der in den deutschen Inflationstagen, besonders 1922 und 1923, durch Deutschland gestuft ist, um von dem Tiefstand der Mark zu profitieren, auf billige Weisen Vergnügungsreisen zu unternehmen, und sich an dem sogenannten Ausverkauf Deutschlands zu beteiligen.

Jetzt zeigt sich das umgekehrte Bild. Viele Deutsche machen ihre Ferienreisen in das valutastarke Ausland, wo sie infolge der guten Kaufkraft der Mark mit wenig Geld viel Genuß und Vergnügen zu finden hoffen. Die Fahrt nach Paris, der Aufenthalt in einem belgischen Seebad sind in diesem Jahre das Ziel vieler Deutsche. In den letzten Tagen hat es sich aber gezeigt, daß diese Reisen doch nicht immer ein reines Vergnügen sind. In Paris haben sich wiederholt Belästigungen und Beleidigungen von Ausländern ereignet, denen man vorwirft, daß sie aus dem Unglück Frankreichs Nutzen ziehen wollten. Antideutsche Demonstrationen sind ferner in belgischen Seebädern vorgekommen, besonders in Blankenberge, wo beschimpfende Rufe gegen Deutschland ausgestoßen, deutsche Zeitungen verbrannt, Protestplakate gegen die „Inflation der Barbaren“ angeschlagen und von der nationalsozialistischen Presse gegen die Deutschen gehegt wurde mit der Behauptung, daß die deutschen Badegäste ein aufreizendes Benehmen zur Schau trügen. Infolge dieser schweren Belästigungen, mit denen sich inzwischen der belgische Ministerzitat befassen mußte, hat ein großer Teil der deutschen Badegäste die Rückreise angetreten.

Wir geben diese Ausführungen hier wieder, um zu betonen, daß jeder Deutsche sich von vornherein gegen die Gefahr solcher Belästigungen dadurch schützen kann, daß er seine Ferienzeit in Deutschen Ländern verbringt und damit zugleich der deutschen Wirtschaft Unterstützung zuteil werden läßt. Obgleich kennen Millionen von Deutschen, die jetzt ins Ausland streben, ihr eigenes Vaterland nur schlecht und recht, sodaß es schon aus diesem nationalen Grunde viel angebrachter wäre, Ferienfahrten in den an landschaftlichen Reizen und Schönheiten so reichen deutschen Gauen, insonderheit auch des Schwabenlandes, zu unternehmen.

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

Er war in den letzten Wochen nach Bonn gezogen, wo er während der Übergangszeit dem eigentlichen Zentrum des Unternehmens näher war. Und noch ein anderer wichtiger Grund war für ihn maßgebend gewesen. Drüben, auf der anderen Seite war eine Zusammenkunft mit Rätche schwieriger und gefährlicher gewesen, zumal die Jahreszeit den gemeinsamen kleinen Ausflügen ein Ende gemacht hatte. Hier in der großen Stadt fügte sich alles viel leichter, viel ungewöner. Man traf sich schon mal auf der Eisbahn, im Konzertsaal oder im Theater; auch bei gemeinsamen Bekannten war man zusammen, und immer bot sich ein unauffälliges, stilles Minuten zum Plaudern. Am schönsten aber waren die stillen Dämmerstunden, wenn der geheimnisvolle Zauber des einsamen Hofgartens den beiden Liebenden sich aufstaut, geborgen im Schatten der schwarzen alten Baumriesen, die Arme des Mannes den bebenden Mädchenleib umfingen und durstig die Lippen in heißen Rüssen der Sehnsucht Lethen tranken. Da goß sich Herz in Herz, Seele in Seele, zwei Menschenleben fanden zueinander die goldene Brücke, und die Zukunft stieg in rosiger Mäntelchen vor ihnen auf. Und das Mädchen, dessen Wangen in den letzten Monaten scheinbar blässer geworden waren, dessen lustige Blauaugen so viel gereifter und ernster in die Welt schauten, fand in diesen Augenblicken seligen Beieinanderseins neue Kraft für das Leben daheim.

Es war kalt und frostig auf der Rheinflust geworden. Ein seltsamer, dumpfer Druck schien auf den Gemütern zu lasten. Der Alte ging herum mit finstrem Gesicht und fuhr jeden, der ihm in den Weg kam, zornig an. Stundenlang schloß er sich jetzt tagsüber in sein Arbeitszimmer ein, und die Burgunderstraße kam nicht mehr von seinem Tische fort. Ein einziges Mal hatte Rätche mit ihm über den Geliebten gesprochen, aber da war die Stimmader ihm blauschwarz angeschwollen, die Augen hatten wild gefunkelt, und fast heiser vor Wut hatte er das Mädchen angeschrien; wenn der laubere Patron sich ins Haus wage, würde er ihn mit den Händen hinaushegen. Und dann war es wie ein Krampf über ihn gekommen; an allen Gliedern bebend, hatte der schwere, halbtunkene Mann unheimlich röchelnd und Schaum vor den

Das Schicksal deutscher Fliegeroffiziere.

Vom Württ. Luftfahrtverband wird uns geschrieben: Kurze Meldung der Blätter: „Die Fliegeroffiziere Magdeburg geschlossen, 40 Schüler nach Berlin übergesiedelt. Weiterführung des Betriebs unmöglich aus finanziellen Gründen, da nach den Pariser Vereinbarungen solche Schulen nicht mehr vom Staat unterstützt werden dürfen.“ Wir nehmen diese Meldung zum Anlaß erneut auf die Aufgabe des vor kurzem geg. Württ. Luftfahrtverbandes aufmerksam zu machen, die Erhaltung der Württ. Sportflugschule in Böblingen. Nur durch Beteiligung der weitesten Kreise des württembergischen Volkes, durch massenhaften Beitritt zum Württ. Luftfahrtverband (Stuttgart, Fürststr. 1) wird dieses Ziel erreicht. Die kürzlich veranstalteten Flugtage in Böblingen, Ludwigsburg und Eßlingen, denen sich noch weitere nächstens anschließen, haben gezeigt, was geleistet werden kann. Aber jeder Einzelne muß mithelfen! Wir kommen nicht vorwärts, wenn nicht Jeder für sich ein kleines Opfer bringt.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck ist südwärts gewandert. Bei Irland ist eine neue Depression aufgetreten. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb zeitweise bedecktes und auch teilweise regnerisches Wetter zu erwarten.

SCW Altensteig, 25. Juli. Auf der Pfalzgrafenweilerstraße kam bei der Begegnung von zwei Personenautos das eine gegen Altensteig fahrende Auto beim Anziehen der Bremse ins Schleudern und wurde mit großer Wucht gegen die Tannen geworfen. Die beiden Insassen wurden aber nur leicht verletzt. Auch der Wagen kam mit unbedeutenden Beschädigungen davon.

SCW Gerlingen O. Leonberg, 25. Juli. Die Söhne der Witwe Sailer in der Leonbergstraße, die zurzeit in der Schweiz auf Besuch weilte, betamen untereinander Streitigkeiten. Die beiden nach auswärts in Arbeit fahrenden Brüder hatten ihren Bruder Hermann, der die landwirtschaftlichen Arbeiten zuhause verrichtete, mit einem Farnschwanz schwer mißhandelt. Hermann Sailer war darüber sehr gekränkt. Er sahte den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Er begab sich auf den Scheunenboden seines elterlichen Anwesens, steckte die Schippe in Brand und brachte sich am Handgelenk und am Hals schwere Schnittwunden bei. Sodann stürzte er sich vom Scheunenboden in die Tanne. Mit einem schweren Schädelbruch blieb der Unglückliche in Rauch und Qualm liegen. Der Brand wurde sofort bemerkt. Bei den Rettungsarbeiten bemerkte der bei Ausbruch des Brandes des Wegs kommende Tierarzt Kofke von Leonberg in Rauch und Feuer einen auf dem untern Boden liegenden menschlichen Körper. Rasch entschlossen befreite er den schwer Stöhnenden aus seiner gefährlichen Lage. Leider war auch keine Hilfe mehr möglich. In einem benachbarten Hause verschied Sailer nach zwei Stunden an den Folgen seiner schweren Verletzungen. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab, als Schwester und Braut des Verstorbenen den Anblick sahen. Hermann Sailer ist 27 Jahre alt und galt in der Gemeinde als ruhiger arbeitamer Mensch. Die beiden Sailer wurden vorläufig in Haft genommen. — Der Brandherd konnte auf die Scheuer, die abgebrannt ist, beschränkt und das Wohnhaus gerettet werden.

SCW Sigmaringen, 25. Juli. Dieser Tage holte Johann Sauter von Krauchwies einen neuen Herd mit seinem Fuhrwerk hier ab. Unterwegs versuchte er an einer steil abfallenden Stelle den schneller laufenden Wagen zu bremsen. Er hatte dabei das Leitseil um die Hand gewickelt. Das Ende des Seiles kam wahrscheinlich unter das Vorderrad und riß ihm drei Finger weg, ein vierter mußte ihm noch abgenommen werden.

SCW Vom Bodensee, 25. Juli. Der Bodensee ist weiter gestiegen und hat 5,35 Meter erreicht. Infolgedessen ist Einbau auf der Seite gegen den Kleinen See neuerdings überschwemmt. Auch am Hafen droht das Wasser wieder überzulaufen. In Regenz steht die Straße vor dem Postamt wieder fast vollständig unter Wasser. In Rorschach sind die Weisanlagen am Ha-

Lippen in seinem Sessel gelegen. Seit jenem Tag lag es wie eine unsichtbare Schranke zwischen Vater und Tochter.

Mehr denn je schloß das junge Mädchen sich der greifen Großmutter an. Abend um Abend saß sie oben im stillen Gemach neben der Greisin, stumm mit ihrer Handarbeit beschäftigt, und der alte Achtundvierziger schaute lächelnd auf die beiden einsamen Frauen herab. Und wenn dann die Dämmerung sank und Großmutter die Bibel schloß nicht mehr zu sehen vermochte, die Brille auf die Stirn schob und sich ruhend in den hohen Stuhl zurücklegte, dann war die Stunde gekommen, wo das junge Herz sich dem alten öffnete, wo alles das, was sich an Glüd und Leid, an Sehnen und Wangen in der Mädchenbrust regte, ausströmte in das mattschlagende Herz der Frau Agnete.

Zuerst war's schmerzliche Enttäuschung gewesen, was in den wellen Zügen der Greisin geschrieben stand. Also war's wirklich zu Ende mit den Lechow-Merkenthin? Der Schild blieb zerbrochen? Der alte stolze Name vergessen? Wehmütig schaute sie empor zu ihrem Wolfgang. Der lächelte freundlich zu ihr nieder. Und da fielen ihr die Worte wieder ein, die er einst in jener Stunde, da sie sich fanden, zu ihr gesprochen hatte. „Freilich, Name und Rang muß du hinter dich werfen, Agnete, wenn du dich mir gibst. Aber was ist der Name, was ist ein Rang? Schall und Rauch! Ob wir innerlich freie, ablige Menschen sind, begeistert und guten Willens für alles Gute und Schöne, Waßre und Rechte, darauf kommt's an.“ Sie hatte ihm recht gegeben und alles hinter sich gelassen und hatte gemeint, es würde ihr leicht werden und ohne Kampf abgehen. Es war eine Täuschung gewesen; Lebensgewohnheit und Lebensauffassung lassen sich nicht so leicht wechseln wie ein Kleid. Stürme waren gekommen, und mit den Stürmen der Kampf, und das stolze, blaue Blut war wildwogend aufgesprungen und die Sehnsucht nach dem Verlorenen war übermächtig geworden. Aber da hatte die Liebe danebenbestanden und aus blauen Augen sie so treu und innig vernehmend angeschaut und fürsorglich und mit trübenden Händen die Wunden bedeckt. Ja, die Dämonen Wieder schaute sie auf zu dem Bilde und es war ihr, als hätte das junge Studentenhaupt ihr freundlich zu: „Siehst du, Agnete, das ist immer der richtige Weg, den die Liebe uns ins Leben zeigt!“

Da hat die alte Frau die Hände gefaltet und auf das Mädchen niedersah. Janae, Janae. Und die wellen Lippen

Jendahnhof überschwemmt. Das Wasser reicht bis zum Kabisaßplatz. In Konstanz macht sich das Hochwasser hauptsächlich auch in den Kellern sehr unangenehm bemerkbar. Auch aus Ueberlingen wird gemeldet, daß der See wieder über die Ufer geht und die Landestelle überflutet. Der Schiffsverkehr am ganzen Bodensee ist durch den andauernden Hochwasserstand erschwert.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden	169,06 Mk.
100 franz. Fr.	9,73 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,38 Mk.

Vom Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt.

Der Tafelobstmarkt war stark befahren, der Absatz flott; erntelassige Ware gesucht. In Äpfeln und besonders in Birnen zeigt die ausländische Zufuhr gewaltig ein. Kirschchen kommen spärlich, aber in schöner trodener Ware. Heidelbeeren zogen infolge starker Einkäufe am Erzeugerort bedeutend an. Das Publikum nahm sie nur zögernd und nicht restlos ab. Himbeeren kommen nur noch kleine Posten. In Johannis- und Stachelbeeren war reichliches Angebot. Erdtoren gingen nur zögernd ab; Preise stabil. Auf dem Gemüsemarkt starke Zufuhr, Absatz flau. Kleinverkauf ab 9 Uhr belebter. Die Auslandsware verschwindet zusehends. Frühkartoffeln waren reichlich vorhanden, die Preise gehen zurück.

Stuttgarter Wochenmarkt.

Auf dem Wochenmarkt am Samstag kosteten ein Pfund Tafeläpfel im Großhandel 15—28 (im Kleinhandel 20—35), Tafelbirnen 15—25 (20—33), Himbeeren 50—60 (65—75), Stachelbeeren 8—15 (10—20), rote und weiße Johannisbeeren 15—23 (20—30), Heidelbeeren 40—50 (50—65), Aprikosen 50—70 (60 bis 90), süße Kirschchen 20—40 (25—50), Pfirsiche 40—60 (50 bis 75), Pflaumen 15—25 (20—33), neue Kartoffeln 5—7 (6—9), Stangenbohnen 20—30 (25—40), Buschbohnen 14—20 (18—25), Brodelerböhen 8—15 (10—20), Wirsing (Kohlkraut) 10—12 (13 bis 15), rundes Weißkraut 8—10 (10—13), gelbe Rüben (lange Karotten) 8—12 (10—15), Zwiebeln 8—14 (10—18), Spinat 12 bis 15 (15—20), Mangold 10—12 (13—15), ein Stück Kopfsalat 3—8 (4—10), Endivienj Salat 10—15 (13—20), Blumenkohl 20 bis 40 (25—50), große Gurten 20—40 (25—50), Rittiche 3—8 (4—10), Kopfschlagen 3—6 (4—8), ein Bund rote Rüben 8 bis 10 (10—13), kleine runde Karotten 10—15 (13—20), Zwiebeln mit Rohr 8—10 (10—13), Rhabarber 5—8 (6—10).

Kartoffelgroßmarkt.

Zufuhr 300 Zentner, Preis 5—5,50 M für 50 Kg.

Pferdemärkte.

Rißlegg: Pferde 900—1200, Kühe 500—650, Kalbken 500—600, Jungvieh 280—300 M. — Munderkingen: Fohlen 130—190, Ochsen 291—630, Farren 310—570, Kühe 200—510, Kalbken 400—550, Rinder 180—380 M das Stück. — Glatten O. A. Freudenstadt: Ochsen 500—625, Kühe 400—500, Kalbken 500—600, Jungvieh 200—385 M das Stück.

Schweinepreise.

Blaufelden: Milchschweine 26—38 M. — Glatten O. A. Freudenstadt: Milchschweine 32—35, Läufer 70—95 M. — Gaildorf: Milchschweine 30—36 M. — Rißlegg: Ferkel 36—39 M. — Munderkingen: Mutterchweine 160—230, Läufer 60—70, Ferkel 25 bis 40 M. — Mürtingen: Milchschweine 24—44 M. — Creglingen: Milchschweine 27—40 M. — Schömberg: Milchschweine 23—25 M. — Spaichingen: Milchschweine 18—28 M. — Trochtelfingen: Milchschweine 40 M. — Winnenden: Milchschweine 30—40, Läufer 60—80 M das Stück.

Die billigen Kleinhandelspreise dürfen sich nicht an den Ober- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Rücksicht kommen. D. Schriftl.

murmeln leise, gedankenverloren: „Und hätte ich alle Schätze der Erde und besäße die Liebe nicht, so wäre ich ein klingend Erz und eine Glode ohne Klöpfel. Die Liebe duldet alles, die Liebe leidet alles — und — die Liebe hört nimmer auf.“ Große Tränen stehen in den Augen der Greisin, und die müden, weißen Hände liegen segnend auf dem blonden Haar ihres Liebsteins. Die Lippen aber sprechen lebend die leisen Worte: „Wenn's an der Zeit ist, Kind, dann bringe ihn mir her, daß ich euch segne.“

Zubelnd hängt Rätche an ihrem Halse und unter Lachen und Weinen küssen die jungen, frischen Lippen den eingefalenen Mund. Und die Greisin sieht da und hält das Mädchen umschlungen. Sie lächelt leise. Einen stolzen, hoffenden Traum hat sie begraben, aber sie hat noch einmal in ihrem sinkenden Leben Liebe gegeben und wird weiter noch Liebe geben dem neuen, freien, in seinem Geiste so abligen Geschlecht. Sie ist mit ihrem Tagewerk zufrieden.

13. Kapitel.

Es stand nicht gut um Friedrich Moseler. Er selbst konnte sich das nicht mehr verhehlen nach der Schlappe, die der Konkurs der Rheinischen Schaumwein-Gesellschaft seinen Finanzen beigebracht hatte. Er hatte in den Tag hinein gelebt, lustig und sorglos, er hatte das eigene Geschäft aufgegeben und seine Gelder in allerlei Industriepapieren angelegt; er hatte das Gut Rheinlust gekauft und das dazugehörige Areal bedeutend vergrößert, ohne Sorge darum, ob die Einkünfte die Ausgaben deckten. Und sie taten es nicht. Er hatte den Grandseigneur gespielt, er, dem die Mischung des Blutes zum Verderben ausschlug, und hatte sich dabei ruiniert.

In seiner Jugend war er der flotte, lebenslustige rheinländische Junge gewesen, hatte bei den Bonner Fuharen sein Jahr abgelopt und war avanciert, aber — er hatte zur rechten Zeit nicht den rechten Dreh bekommen — er war verpumpt. Der Wein, das Spiel, die Weiber... Sie waren das Fatum seines Lebens geworden; an ihnen ging er langsam zugrunde.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen. Zwangsvorsteigerung.

Zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Eintragung der auf Markung Calw gelegenen, im Grundbuch von Calw Heft 70 Abt. I Nr. 1-6, 8-9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen von

1. Heinrich Gehring, Koch in Calw,
2. Friederike geb. Gehring, Ehefrau des Karl Hopfenh., Eisenbahnsekretär in Kirchheim u. Teck,
3. Karl Gehring, Bäckermeister in Calw,
4. Emilie geb. Gehring, Ehefrau des Karl Vender, Elektrotechniker in Calw,

eingetragene Grundstücke	Schätzungswert
Parz. 508 Heuschener am Kapellenberg ob. der Sauftieg 12 qm	150 Mk.
Parz. 2014/1 Acker an der Sauftieg 9 a 45 qm	150 Mk.
Parz. 2014/2 " " " " 2 a 24 qm	50 Mk.
Parz. 2016/2 " " " " 5 a 52 qm	80 Mk.
Parz. 2057/3 Debe am Kapellenberg 2 a 78 qm	40 Mk.
Parz. 2019 Gras-Baum- und Gemüsegarten ob. der Sauftieg 11 a 51 qm	200 Mk.
Parz. 2018 Baumacker an der Sauftieg 38 a 28 qm	800 Mk.

Geb. 535 Heuschener auf Parz. 2018/27 qm bezieht, sollen diese Grundstücke am **Donnerstag, den 20. Juli 1926, vormittags 9 Uhr,** auf dem Rathaus in Calw

versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. April 1926 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Calw, den 26. Mai 1926.
Kommissär: Stv. Bezirksnotar Frieß.

Straßensperre.

Die Staatsstraße Nr. 127, Bahnhof-Bad-Teinach, wird mit sofortiger Wirkung vom Bahnhof bis Bad Teinach auf die Dauer der Bewalzung (voraussichtlich bis 15. August ds. Js.) für den Stein- und Langholzverkehr gesperrt. Für den übrigen Fuhrwerk- und Kraftwagenverkehr bleibt die Straße freigegeben.

Wirtl. Oberamt.: Straßen- und Wasserbauamt:
Amtmann Nagel A.-B. S. W.: Bauamtman Higger.

Stadtgemeinde Calw.

Straßenteerung.

Die Bahnhofstraße, Teil der Bischoffstraße und die Badstraße werden in den nächsten Tagen mit Heißteer behandelt werden. Das Besprengen der Straßen vor der Teerung ist streng verboten.

Der Fahrzeugverkehr wird jeweils umgelenkt werden. Die Stadt übernimmt keinerlei Schadenshaftung für etwa den Fußgängern oder Fahrern an Kleidungsstücken, Schuhen usw. entstehenden Schäden sowie an etwaigen Schäden an Häusern, Fahrzeugen und dergl.

Calw, den 24. Juli 1926.
Stadtschultheißenamt: Stv. Staudenmeyer.

Würzbach.

Die Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 29. Juli ds. Js. einen jungen, fetten



im Submissionsweg. Schriftliche Angebote nach Pfund Lebendgewicht sind bis Donnerstag nachmittags 5 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen.

Gemeinderat.

Suche

für dortigen Platz und Umgebung
rührigen Vertreter
zum Mitverkauf von gangbaren

Zuckerwaren

gegen Provision. Ausführl. Angebote unter W 166 an die Annoncen-Expedition Eugen Heim, Stuttgart, Olgastr. 66

4 Lo.-Lastwagen

von dem Arbeiterverkehr Stammheim-Calw steht lägl. in der Zeit 7 Uhr früh bis 5 Uhr abends zur Verfügung zur

Beförderung v. Lasten jeder Art.

Anmeldungen werden im Röhle in Stammheim und Hotel Adler in Calw entgegengenommen.

Achtung Autobesitzer!

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Autobesitzern von Stadt und Bezirk zur gefälligen Anzeige daß ich im Hause des Malermeisters G. Bayer hinter dem Städt. Waghäusle eine

moderne Auto-Reparatur-Werkstätte

errichtet habe. Durch über 20jährige ununterbrochene fachmännische Tätigkeit in leitender Stellung im In- und Ausland bin ich in der Lage an in- und ausländischen Fahrzeugen sämtliche vorkommenden Reparaturen zur besten Zufriedenheit der Kundschaft bei schnellster Bedienung und billigster Berechnung auszuführen. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

U. Schröppel & Cie.

Schwarzwälder Auto-Reparaturwerkstätte, Calw hinter dem städtischen Waghäusle, Fernsprecher Nr. 229. Vertretungen von Autos u. Motorrädern. Teile: Dapolin: Benzol: Benzin: Gummi.

Staatl. konzess. Kraft-Fahr-Schule Filiale Calw Fernspr. 229

In der neuerbauten Schwarzwälder Auto-Reparatur-Werkstätte und durch Neuorganisation und Vergrößerung meiner Fahrschule bin ich in der Lage,

Berufs- und Herrenfahrer

für sämtliche Klassen unter fachmännischer Leitung gründlich zu Chauffeuren auszubilden.

Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Prospekte und Auskunft erteilt kostenlos die

Schwarzwäld. Autoreparaturwerkstätte U. Schröppel & Cie.

Unübertroffen IN QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST Kavalier-Extra

DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL-
UNION-AUGSBURG

Gebrauchte, sehr gut erhaltene

Schreib- maschine

sowie

Schreibtisch

günstig zu verkaufen. Adr. zu erst. bei der Geschäftsstelle ds. Bl.



Einfamilien- Haus



in schöner Lage in Calw geg. Barzahlung zu kaufen gesucht Angebote an Paul Galtner, Stuttgart, Sitzenburgstr. 4

Schmied.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich eine ältere trachtliche noch etwas Milch gebende gute

Rug- und Zucht- Ruh

evtl. könnte auch eine jüngere abgegeben werden. Reutlinger, Schultheiß.

Neubulach-Ziegelbachtal

Waldkaffee-Erholungsheim
neu eröffnet!

Zum Besuch bestens empfohlen

Wegen Todesfall

weit unter Preis abzugeben:

- 1 geb. Dreischmaschine mit Entgraner, fahrbar für 3-4 P. S. Motor mit oder ohne Handstropfpresse.
- 1 stationäre Mispresse 250 l Inhalt, neu,
- 1 fahrbare Mispresse 250 l Inhalt, neu, sowie verschiedene, geb. guterhaltene Pflüge.

Richard Höfchele,
Leonberg,
Eltlingerstraße.

Keine, schöne Milchschweine

verkauft am Dienstag, den 27. ds. Mts., abends 6 Uhr Ulrich Luz Lützenhardt.

Zwei gut möbl.

Zimmer

in schöner Lage zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landw. Bezirksverein Calw.

Das Lagerhaus

ist von heute ab bis Samstag, den 7. August geschlossen.

Die Geschäftsstelle.

Calw, 26. Juli 1926.

Dankagung.



Für alle Liebe, die in jener herzenguten Mutter

Friederike Herion Witwe

während ihrer langen Krankheit erwiesen wurde, für die Teilnahme bei ihrem Hinscheiden und für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlichst

die trauernden Hinterbliebenen.

Rötenbach, den 24. Juli 1926.

Dankagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Jakob Kugele

erfahren durften, besonders für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die vielen Kranzspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrverweisers, den Gesang des Herrn Hauptlehrers mit seinem Chor, für die Kranzniederlegungen von Seiten des Ortsvorstehers im Auftrage des Gemeinderats, dem Vertreter der Bez. Jägervereins und des Vorstands vom Kriegerverein, sowie auch den Kriegervereinen von Rötenbach, Sonnenhardt, Jodelstein und Teinach und den Ehrenträgern sagen innigsten Dank.

Geschwister Kugele mit Familien.

Bertreter

für neuerfundener, großartigen Artikel an allen größeren Plätzen gesucht.

Hohe Verdienstmöglichkeit

Für jeden Haushalt unentbehrlich! Angebote unter W. H. 36 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten

1 Gluckhenne

mit 11 Jungen wird verkauft Althengstett, Haus Nr. 49.

6% Reichsbankdiskont!

Bis 60000.— Beträge sucht kapitalkräft. Interessentkreis sicher anzulegen. Keine Vermittlung! Zuschr. B. N. H. 1085 Ala-Haasenstein und Vogler, Stuttgart 88.

Während d. Ausverkaufs

Anabenwascharzüge
Anabenwaschbussen
Selbe Sommerjoppen
Lüsterjoppen

mit 20% Rabatt

Tiroler Hosen
Tiroler Rittel

mit 10% Rabatt.

Paul Mäuchle am Markt Calw.